

Vorgestern, gestern, heute : 5. Vom Staatenbund zum Bundesstaat : die Schweiz 1847/1848

Autor(en): **[s.b.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gefecht um den Reußübergang bei Lunnern während des Sonderbundeskrieges am 12. November 1847. Die Hauptmacht des Sonderbundes stand am 23. November bei Gisikon, wo die eidgenössischen Truppen den entscheidenden Sieg errangen. Schon tags darauf, am 24. November 1847, hielt Dufour unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in Luzern. Die Regierung, die Priesterpartei und der General flohen auf einem Dampfschiff nach Flüelen.

Engagement près de Lunnern le 12 novembre 1847.

Vorgestern Gestern Heute

Avant-hier / Hier / Aujourd'hui



Johann Ulrich von Salis-Soglio (1790–1874), der General der Sonderbundsarmee.

Le Général Jean Ulrich de Salis-Soglio (1790 à 1874), Chef des troupes du Sonderbund.



General Henri Dufour (1787–1875) war an der Schaffung der Militärschule in Thun beteiligt, wo er den Instruktionsdienst leitete. 1833 begann er mit der Bearbeitung der topographischen Karte der Schweiz. In Thun stand unter seinem Befehl Prinz Louis-Napoleon, mit

dem er immer befreundet blieb. 1847 wurde er General der eidgenössischen Armee und mit der Auflösung des Sonderbundes betraut.

Le Général Henri Dufour (1787–1875), Chef des troupes fédérales pendant la guerre du Sonderbund.

Auch die Schweiz ist zur Neugestaltung ihres Bundeslebens nicht ohne die Krise eines Bürgerkrieges gelangt. In den Glanzzeiten früherer Jahrhunderte hatte die Einheit nicht auf einer irgendwie vollkommenen oder auch nur guten staatlichen Organisation beruht; die gemeinschaftlichen Institutionen waren sehr wenig und sehr ungleichmässig entwickelt. Aber dieser Mangel wurde mehr als aufgewogen durch die lebendige Einheit der politischen Ziele und die Wucht der Aktionen. Als diese lebendigen Kräfte zu erlahmen begannen und zudem Momente tiefgreifender Spaltung im kirchlichen und sozialen Leben hinzutraten, drohte die Gefahr eines Zerfalls; das geschichtliche Leben zog sich fast vollständig in die Teile zurück. Der mangelnde und durch keine aktiven Tendenzen ersetzte Zusammenhang war die Ursache für den schmählichen Zusammenbruch von 1789. Der erste Lösungsversuch, die Helvetik, krankte an der fremden, von außen aufgedrungenen formalen Einheit, welche das Leben in den historischen Einzelgliedern unterdrückte. Der durch Napoleon verlangte Rückgang auf den alten, losen Staatenbund in der Media-

5

VOM STAATENBUND ZUM...

Wir geben hier einem schweizerischen Historiker, Herrn Prof. Walther Hünerwadel, das Wort, der im ersten Band seines ausgezeichneten, bei Sauerländer & Co., Aarau, erschienenen zweibändigen Werkes «Allgemeine Geschichte 1814–1914» den Uebergang der Schweiz vom Staatenbund zum Bundesstaat in folgenden (von uns wesentlich gekürzten) Abschnitten darstellt.



Die politische Zursicht in der Schweiz in den Vierziger Jahren waren auch damals ein heftiges und dunkles Thema für die Karikaturisten. Diese Zeichnung aus der Zürcher «Wochenzeitung» schildert das Feilschen zweier Teufel um die Strebhölzer und Hauptstützen der damaligen Parteien. Die Bild vornehmlich vom Begriff von Persnall, der damals die Genosse vertritt. Caricature de la «Wochenzeitung» de Zurich, où le diable et sa grand'mère figurent les deux partis en présence.

Der Umwandlung der Schweiz vom Staatshand zum Bundesstaat gingen erbitterte Kämpfe zwischen Radikalen und Konservativen voraus, die sich im wesentlichen um die Frage zentrierten, ob die Ausübung der Justiz durch die Kantone oder durch die Bundesregierung erfolgen sollte. Die Radikalen griffen zu Gewalt und riefen in sogenannten «Freischaren» gegen Luzern. Nachdem der zweite dieser Züge vom 31. März 1845 zu Ende gelangt, im Her von 1850 Mann riefen von Zolingen und Herten gegen Luzern vor. Ihre anstößigen Forderungen, das Unterwerfen der Kantone unter eine einheitliche Schlichtung der Radikalen. Die Luzerner riefen über tausend Freiwillige herbei und operierten an wöchentlich in die Justizbehörde ein. Unser Bild zeigt die Justizbehörde in Luzern unter der gefangenen Freischaren deren Behandlung damals in den radikalen Kreisen große Entfremdung anbot.

Luzern, avant appelé les Français sur son territoire, des bandes armées irrèrent, par deux fois, des incursions dans le canton. Au cours de la seconde, les Luzernais firent plus de mille prisonniers qu'ils expulserent dans l'égout des Français. On voit ici les captifs en retour de sang à l'ennemi.

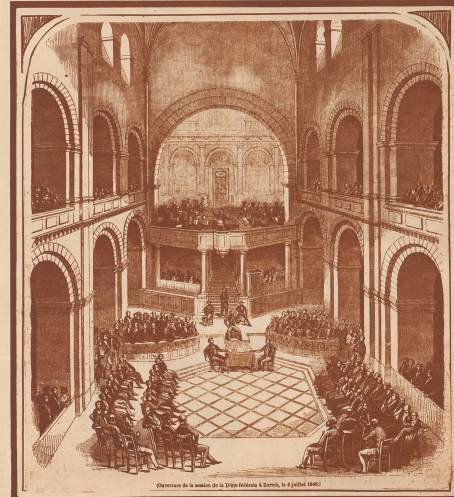


tien von 1853 gab allerdings den Gliederstaaten ihr Eigenes zurück über die sehr zurückhaltende Vermehrung einer gewissen Stärkung des Zusammenhalts genügt bei weitem nicht. Zudem führte die Abhängigkeit von Frankreich in beiden Perioden das Eigenleben der Schweiz. Der Bundesvertrag von 1815 bedeutete, im allgemeinen, noch eine Rückschritt hinter die Mediation. Doch war die innere Leben selbst ein anderes, reichhaltiger geworden; es war eine Zeit ruhiger Sammlung und Bereinigung der Kräfte. Mit der Regeneration des politischen Lebens der Kantone in den Dreißiger Jahren und der fast vollständigen wirtschaftlichen Entwicklung wurde die Gefühl immer deutlicher, dass die wachsenden Kräfte von der alten Form nicht mehr gefasst werden könnten und dass sie in den Grenzen des abgesonderten kantonalen Lebens hemmende Schranken ihrer Entfaltung fanden. Aber der erste Versuch einer Revision des Bundesvertrages scheiterte 1833/34 an den vorurteiligen Kräften und noch mehr an der Unerschlossenheit der Freunde einer Revision. Doch drängten die schmerzhaften Erfahrungen der nächsten anderthalb Jahrzehnte und auch das Gefühl der Ohnmacht der bloßen Staatshand in politischer und wirtschaftlicher Beziehung gegenüber den Zusammenstößen des Auslandes (Einsendungen in die Angelegenheiten der politischen Forderungen auf Schweizerboden, in die Preisfreiheit, in Zollfragen) zu neuen, energischen Lösungsversuchen. Die Hauptbedeutung bestand in der Abschwächung der Minderheiten gegenüber einer Verärgerung der Mehrheit; vor allem fürchtete die katholisch-religiöse Selbstständigkeit gefährdet zu werden; und die gleichen Orte konnten sich auch nicht entschließen, auf einen Teil ihrer früheren staatlichen Autonomie zu verzichten. Sie sahen auch mit Besorgnis auf den in manchen Kantonen energisch fort-

schreitenden politischen Liberalismus und den Radikalismus. Dagegen hat ebenfalls der Sprachgenosse gar keine Rolle gespielt, in der inneren schrittweisen konfessionellen Krise schied sich die Mehrheit der katholischen Kantone auch zur entscheidenden Abwehr jeder Bundesrevision zusammen. Aber gerade dieser Umstand gab der Mehrheit der Tagung von 1847 die moralische Energie, die Auflösung des Bundesbundes der Radikalen zu fordern und, als sie verweigert wurde, sie mit Waffengewalt durchzusetzen. Und nun können wir nicht dankbar genug sein, dass diese notwendig gewordene Politik der Gewalt mit verhältnismäßig wenig Opfern durchgeführt werden konnte, dank der militärischen Einsicht Dufours, die zugleich der Triumphe der Humanität war, und dass nach dem Kampfe eine so rasche und vollständige Versöhnung eingetrafen hat. Dafür war die Hauptursache zweifellos die sich überall beherrschende Einsicht, dass die Überführung in den straff organisierten Bundesstaat einen gewaltigen moralisch-politischen und wirtschaftlichen Fortschritt bedeute.

Des Républiques oligarchiques à la Confédération Suisse (1816-1848)

En attendant au Congrès de Vienne la médiation des Puissances, les Suisses avaient implicitement mis leur gouvernement sous la tutelle de l'étranger. Au début de 1817, la Diète, sous la pression de la diplomatie russe, adhéra à la Sainte-Alliance. De plus, pour punir de son bon vouloir, elle capitula en réalisant le service étranger et en admettant le droit d'aide. La Suisse devint alors la terre des réfugiés politiques. Les Cans étrangers s'agitaient. Sous leurs pressions, la Diète se décida, le 14 janvier 1833, à prendre des mesures sévères contre les conspirateurs et à les imposer aux cantons. Ce vote eut pour conséquence à saper son matériel plus que tous les discours des libéraux. Car un vote de libération voté, 1830-1830 est l'époque où Jean-Gabriel Eyraud



Eröffnung der eidgenössischen Tagung am 6. Juli 1846 in Zurich. Overture de la Diète fédérale à Zurich le 6 juillet 1846.

Die Eidgenössische Tagung von 1846. Die Eidgenössische Tagung von 1846. Die Eidgenössische Tagung von 1846.



Eröffnung der eidgenössischen Tagung in Yverdon nach dem Sonderbundkriege 1847.

Eröffnung der eidgenössischen Tagung in Yverdon nach dem Sonderbundkriege 1847.

était le Gros radical, où le phibellisme dominait, en quelque sorte, un standard fédéral contre Metternich et la Sainte-Alliance. Sous toutes sortes de conditions, le grand état qui voulait un nouvel état en paix. C'est la naissance de la Société helvétique, de Zolingen, des Sociétés suisses de Carabins, d'Officiers, de Chas, de Gymnastes, etc. Le 17 mars 1832, par le Concordat des dix-sept cantons, Argovie, Bern, Lucerne, le Glar, Solothurn, Thurgovie et Zurich se garantissent leurs constitutions oligarchiques. Le 16 novembre de la même année, l'Etat, Schaffhouse, Unterwald, Valais, Neuchâtel et Fribourg concluent la ligue de Serres et déclarent de ne pas aller à la Diète, tant que les députés de l'Etat-Campagne et de Schwyz-Extérieur n'y seront pas admis. Si une tentative, entreprise alors par la Diète, de réformer le Pacte fédéral n'avait point, le pays, d'un commun élan, se déclare prêt, en 1838, à défendre l'Etat des uns, le prince Louis-Napoléon, Bonaparte, bourgeois d'honneur de Thurgovie, dont Louis-Philippe venait d'être élu roi. Mais ces sentiments d'unité et de dignité, un instant retrouvés, ne durèrent point. En 1841 dilua le vent du Sonderbund.

La Suisse était en droit une Confédération d'Etat, une sorte de mosaïque de Etats-Principes (cantons), mais de fait elle avait depuis ce stade. Une crise était faite. Elle fut plus pénible qu'il n'en avait fallu, du fait que ce ne fut pas la Diète qui se greffa en défendant de religion. Ni le Concordat des 7 cantons, ni la Ligue de Serres n'étaient de caractère confédéral. Les choses changèrent quand, le 24 janvier 1833, les députés des 7 cantons adoptèrent un programme de réformes ecclésiastiques. Les articles qu'il contenait n'étaient pas représentatifs dans l'ensemble. Le Saint-Siège intervint cependant et les condamna. Argovie et St-Gall s'isolèrent et une modification décisive de leur Eglise «à l'Etat». Ce fut la grande erreur du radicalisme naissant.

Le 9 janvier 1841, une insurrection confessionnelle éclata à Villeneuve. Le gouvernement argovien supprima alors, d'un trait de plume, le 8 concordat de son canton. La Diète saisie de l'incident tenta à se prononcer. Par ailleurs, elle semble vouloir envisager une proposition tendant à supprimer l'ordre des Jésuites. Lucerne prit le contre-pied et les appela dans son canton. A ce geste de provocation, les libéraux répondirent coup sur coup les 6 décembre 1841 et 21 mai 1845 par l'envoi de bandes armées en territoire argovien. Lucerne envia le message et conclut le 11 décembre 1845 le Sonderbund (alliance séparée) avec les troupes Valaisannes, Zug, Fribourg et le Valais. Pour consolider leur position, les séparatistes cherchèrent à l'appui à Paris, Vienne et Turin. Une intervention française vint enfin grâce à la violence de la Grande-Bretagne à une action collective, à l'Empire de Napoléon et aux troupes de Paris en 1846.

Le 20 juillet 1847, la Diète, après nombre d'hésitations, ordonna la dissolution du Sonderbund. Le 16 août, elle déclara la violation du Pacte fédéral. Le 8 septembre, elle prononce l'exécution des Jésuites. Le 4 novembre, elle vota des troupes fédérales contre les cantons catholiques. Grâce à la manifestation et à l'énergie de général Dufour, la guerre est peu sanglante et de courte durée. Fribourg se rend le 14 novembre, Zug le 21, Le 23, on se bat à Grenchen et au Rothberg, le lendemain, les troupes entrèrent à Lucerne. Le 26, tous les cantons du Sonderbund sont réunis. Le 12 décembre 1848, la nouvelle Constitution fédérale entra en vigueur. La Suisse moderne était fondée.

... BUNDESSTAAT • DIE SCHWEIZ 1847/1848